

„Aus dem Böhmerwald. Deutschsprachige Erzähler.“ Hrsg. von Václav Maidl.

Verlag Karl Stutz, Passau 1999, 445 S.

In seinem kundigen Nachwort erläutert der tschechische Literaturwissenschaftler Václav Maidl die in der vorliegenden Anthologie getroffene Auswahl von Autoren und Texten: Die hier versammelten dreizehn deutschsprachigen Erzähler aus der Zeit zwischen den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts und 1945 stehen für die etwa ein Jahrhundert umfassende Tradition deutschgeschriebener Literatur des Böhmerwaldes.

Die bekanntesten Namen dieser Sammlung sind Adalbert Stifter und Johannes Urzidil. Auf Josef Rank, der als erster den Böhmerwald literarisch thematisierte, hat Václav Maidl bereits an anderer Stelle aufmerksam gemacht. Daß mit Hans Watzlik oder auch Leo Hans Mally umstrittene Namen berücksichtigt wurden, beweist die Beherrschung des Herausgebers. Die aufgenommenen Texte geben Einblick in ein kraftvolles Erzählen und regen die Frage an, wie es später zu nationalistischen Entgleisungen kommen konnte.

Václav Maidl führt aber auch Autoren wie Hans Hulterer an, deren Werk er einer neuen Aufmerksamkeit zuführen möchte. Neben dem traditionellen Genre der Dorfgeschichte des 19. Jahrhunderts mit seinen Schmuggler- und Räubergeschichten beinhaltet die Anthologie Texte, welche neben Land und Leuten besonderes Augenmerk auf das überlieferte Brauchtum richten. Dabei wird jedoch keiner ungetrübten Idyllik das Wort geredet, es ist vielmehr auch von zahlreichen Widrigkeiten die Rede. Georg Leopold Weisels „Betrachtungen eines Landbewohners“ führt die empfindlichsten der Reihe nach an: „Die Seelenpolizei“, „Bettelei“, „Kunstmarterei“ oder auch „Kuriositäten von der Grenze“. Besonders da, wo es darum geht, daß zukünftige Ehepartner zueinanderfinden, wird ein differenzierter Verfahrenskatalog dokumentiert, der ein individualisiertes Verhalten, wie es der städtische Mensch gewöhnt ist, nicht zuläßt.

Auffällig ist der starke Bezug auf längst vergangene Zeiten, welche einst das Land in Atem gehalten haben. Neben Josef Meßners Erzählung „Der Primator“, in der die Eroberung eines Städtchens geschildert wird und die die Grausamkeit der Religionskriege erahnen läßt, berichtet Anton Schotts Geschichte „Um Recht und Freiheit“ von den halsstarrigen Choden, die vergeblich auf ihre kaiserlich verbrieften Rechte beharren. Dem Freiherrn Max Lamminger von Albenreuth wollen sie keine Untertanen sein. Kozina, ihr Anführer, schweißt die Bande zusammen: „Es ist unser aller heilige Sach, unsere Freiheit und unser alles, und Tschechen und Deutsche müssen wir zusammenstehen und zusammenhalten wider unsere Bedrucker und unsere Feinde. Legen wir jetzt jede Feindschaft und jede Zwistigkeit zurück“. (S. 341)

In und um Domažlice (Taus) spricht man heute noch den chodischen Dialekt – eine Besonderheit in der tschechischen Sprache, welche im Gegensatz zum Deutschen, nicht durch deutliche dialektale Unterschiede gekennzeichnet ist. Überhaupt die Sprache! Sie weist im Böhmen jener Zeit die Rollen zu. In Johannes Urzidils Erzählung „Der Trauermantel“ erinnert sich der Knabe Bertl an die Belehrungen seines verstorbenen Vaters:

Die böhmische Krone, die hat der heilige Wenzel getragen. Nach dem Wenzel waren noch viele Könige und Kaiser, die die böhmische Krone trugen und über die Böhmen herrschten, über die im Landesinnern, die tschechisch sprechen, und über die an den Grenzen, die deutsch sprechen und in unserer Gegend Freibauern waren bis auf den heutigen Tag. (S. 390)

Über die Kunstfertigkeit des einen oder anderen Textes ließe sich sicher streiten, doch bieten die Erzählungen einen tiefen Einblick in eine vergangene Zeit deutsch-tschechischen Zusammenlebens. Ob die Tradition deutschsprachiger Erzähler aus dem Böhmerwald tatsächlich im Jahr 1945 endet? Das Jahr 1945 und die Vertreibung der Deutschen aus Böhmen beenden in der Tat einen historischen Abschnitt. Eine neue Geschichte aber beginnt, wenn einst hermetisch geschlossene Grenzen ihre Bedeutung verlieren. In einer anderen Zeit werden andere Erzählungen aus dem Böhmerwald geschrieben werden – deutsche und tschechische.